

**Werner Schuster**

# **Liebesglück mit Hindernissen**

*Eigentlich müsste man Privatsekretär Emsig ein Glückskind nennen: Gerda, seine reizende Freundin, liebt ihn wie er sie und Generaldirektor Ostig, sein Chef und ihr Vater in einer Person, schätzt ihn menschlich, geschäftlich wie seine rechte Hand. Doch liegen genau da noch Hindernisse für die Vollendung des Liebesglücks! Denn für Letzteren wäre eine sozusagen private Verbindung seiner Tochter mit Emsig einfach undenkbar ... Was nicht heißt, dass er über die erwachten weiblichen Neigungen des hübschen Kindes unglücklich ist - im Gegenteil. Nur denkt er mehr an einen Industriemagnaten oder ähnliches. Klarer Fall, hier muss dem Schicksal auf die Sprünge geholfen werden!! Wie, denkt sich Charly aus - Ehrensache unter Kollegen - denn Emsig selber wär trotz aller Liebe zu Gerda viel zu ängstlich. Der Plan gelingt ... obwohl er genau genommen misslingt. Denn wie könnte es in einer zeitlosen Klamotte, einer an Nestroy erinnernden Lachbombe anders sein, als dass mittels Verwechslungen, Verwicklungen und Zufällen alles auf Umwegen zum rechten Schluss kommt? Wir wünschen viel Vergnügen!*

**EA 015/ Regiebuch**

**IMPULS-THEATER-VERLAG**

Postfach 1147, 82141 Planegg  
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

**PERSONEN:**

**Generaldirektor Franz Rudolf Ostig**

**Gerda**, seine Tochter

**Emil Emsig**, sein Privatsekretär

**Karl Novotny**, Bürolehrling

als stumme Rollen:

**Novotny's Bruder**

**ein Einbrecher**

**ORT / DEKORATION:**

Ein nicht übermäßig modern eingerichtetes Büro, auf der rechten Seite steht der große Schreibtisch des Herrn Generaldirektors mit einem Telefon; links ist ein dementsprechend kleinerer des Sekretärs Emsig; eine Tür führt rechts in den Privatraum des Direktors, in dem er seine Besuche zu empfangen pflegt; eine rückwärtige Tür führt auf den Korridor.

**SPIELALTER:**

Jugendliche / Erwachsene (erste Spielerfahrung empfehlenswert)

**SPIELDAUER:**

ca. 30 bis 40 Minuten

**WAS NOCH?**

Die Zeit:

Ein fast normaler Arbeitstag

# 1. Szene

*Es ist acht Uhr morgens. Das Büro ist noch leer. Emsig in Hut und Mantel, mit einer großen Aktentasche, betritt den Raum. Im selben Moment beginnt ein Telefon zu läuten.*

**Emsig:**

Ja, ja, ich komme doch schon - früher am Morgen geht's wohl nicht mehr? *(er stellt die Tasche auf seinen Tisch und hebt den Hörer ab)* Hallo. Privatsekretär Emsig -- wie, Sie haben früher schon einmal angerufen? - Ach nein da wollten Sie wohl unseren Nachtwächter sprechen? Herr Generaldirektor Ostig? - Tut mir leid, der ist noch nicht hier ja natürlich kommt er heute noch! - In einer Stunde vielleicht! -- Schön, ich werde es ausrichten. *(er legt auf, während er Hut und Mantel aufhängt und den Schreibtisch seines Chefs noch ein wenig in Ordnung bringt)* Ich möchte nur wissen, was sich diese Leute denken? Ein Generaldirektor ist doch kein Milchmann! Ob er heute noch käme!? *(er sieht auf die Uhr, seufzt)* Ja! - Ich und der Herr Generaldirektor - wir haben es nicht leicht! Aber wir ergänzen uns großartig! Er sagt auch immer: *(spricht es in stolzem und selbstbewusstem Ton)* Emsig - Sie sind meine rechte Hand - wenn ich Sie nicht hätte - Ja! - einfach ist das wahrlich nicht -- '

*(Während der letzten Worte ist Gerda unbemerkt eingetreten; sie bleibt im Hintergrund stehen und lauscht Emsigs Selbstgespräch.)*

Ich habe es mit der Zeit soweit gebracht, dass *(er spricht leiser zum Publikum gewandt)* sozusagen ich der wahre - Generaldirektor bin *(er lächelt selbstgefällig)* und er mein Sekretär! *(er zeigt auf den Tisch des Direktors)*

**Gerda:**

Guten Morgen, Herr "Generaldirektor" Emsig!

**Emsig:** *(erschrickt)*

Ich -- oh, Fräulein Ge --- wieso, wie können Sie so etwas sagen - wenn das Ihr Herr Vater hört - das wäre ja entsetzlich!

**Gerda:**

Aber Sie haben es doch eben selbst gesagt!

**Emsig:**

Ach, Fräulein Gerda, - wissen Sie, man träumt manchmal so, von Dingen, die man nicht hat - und *(er schaut ihr tief in die Augen)* noch viel lieber als alles andere erlangen möchte - um sie - für immer - äh - ich meine - zu besitzen. *(er ist näher zu ihr getreten)*

**Gerda:** *(schalkhaft)*

Was meinen Sie mit "Dinge"?

**Emsig:**

Eigentlich nur ein Ding - dieses eine aber ... ich wollte sagen ... heute habe ich endlich meinem geplagten Sekretärherzen einen Stoß gegeben, um Ihnen zu sagen - dass - wir - ich meine -

**Gerda:** *(lehnt ihren Kopf sanft an seine Brust, seufzend)*

Das haben Sie schön gesagt - oh, Herr Ein - Emil -

**Emsig:**

Ach, das war eigentlich gar nicht von mir - das habe ich in der Zeitschrift "Wie sag ich's meiner Braut" gelesen --

**Gerda:**

Oh, Emil! *(sie küsst Emsig - reißt sich dann aber plötzlich von ihm los)* Oh Gott, - wenn jetzt der Vater käme - er - er weiß ja gar nichts von Ihnen und mir - ich meine, dass wir - dass Du sein - Schwiegersohn wirst!

**Emsig:**

Ja der Herr Generaldirektor, den habe ich ganz vergessen! - *(er tritt an den Schreibtisch des Generaldirektors)* Wie es hier aussieht! *(er beginnt emsig aufzuräumen und zu ordnen)*

**Gerda:**

Emil!

**Emsig:**

Ja?

**Gerda:**

Du mußt jetzt endlich reinen Tisch machen!

**Emsig:**

Ich bin doch gerade dabei.

**Gerda:**

Was ich meine ist .... hast Du Dir eigentlich schon einmal überlegt, was mein Vater sagen wird, wenn Du bei ihm um meine Hand anhältst - wenn Du das überhaupt vorhast!

**Emsig:** (*verwirrt*)

Ich - oh - daran habe ich noch gar nicht gedacht! Ich glaube, der kippt direkt vom Sessel, wenn er hört, dass sein Sekretär sein Schwiegervater wird. Aber ich werde ihm schon richtig klarmachen, was für eine gute Partie ich bin! Ich werde vor ihm hintreten (*in theatralischer Pose*) und werde sagen: Sehr geehrter Schwiegervater in spe! Da ich weiß, dass Du moralische und ideelle Werte höher schätzt als Geld und Güter - erlaube ich mir, Dich um die Hand Deiner allerliebsten Tochter zu bitten! (*er verbeugt sich tief, als stünde er tatsächlich vor dem Direktor*)

**Gerda:**

Bravo - sehr gut, mein Vater muss jeden Augenblick hier sein; Du machst das so formvollendet - da kann er einfach nicht "Nein" sagen! Ich verschwinde jetzt lieber - denk an Deine Gerda und mach's gut! In einer halben Stunde komme ich dann zufällig vorbei und nehme den väterlichen Segen entgegen! Tschüss, mein kleiner Held! (*Gerda ab*)

**Emsig:** (*verwirrt*)

Aber ich - ich bin doch auf so etwas jetzt noch nicht vorbereitet! Ich weiß ja nicht wie ich da anfangen soll - das erfordert doch reifliche Überlegung - hat sich was mit "kleiner Held" - typisch Frau: sie kommt in einer halben Stunde wieder und ich (*fast weinerlich*) - und ich bleibe hier in der Höhle des Löwen zurück, - ach --

(*Die Tür geht auf und Generaldirektor Ostig betritt selbst bewusst und in guter Laune das Büro.*)

Oh, guten Morgen, Herr Löw - entschuldigen Sie - Herr Generaldirektor, wollte ich sagen!.

**Direktor:**

Guten Morgen, mein lieber Emsig! Wie stehen die Aktien? Was gibt es Neues, in unserer Firma und im übrigen Teil der Welt? Morgenstund, mein Lieber, ist aller Laster Anfang! - Doch unsereiner muss eben schon am Morgen geschäftlich denken!

**Emsig:** (*nimmt ihm Mantel, Hut und Schirm ab*)

Jawohl, Herr Generaldirektor, - sehr wohl! (*er sagt es etwas geistesabwesend*)

**Direktor:**

Was ist Ihnen, Emsig, ist Ihnen nicht gut? Sie machen einen so sonderbaren Eindruck - und ganz blass sind Sie auch?

**Emsig:** (*besinnt sich*)

Ach, es ist - es ist nichts von Bedeutung. (*er hängt Mantel, Hut und Schirm auf*) Äh, es hat ein gewisser von Oben angerufen.

**Direktor:** (*setzt sich*)

Von wo oben?

**Emsig:**

Nein, mit Verlaub, das ist sein Name: Karl Viktor von Oben.

**Direktor:**

Ach so. (*lacht*) Der Herr von Oben! - Aber deswegen können Sie doch nicht so durcheinander sein - was haben Sie denn noch auf dem Herzen? (*er zündet sich eine Zigarre an*)

**Emsig:**

Es ist mir recht unangenehm, Herr Generaldirektor - ich - bin etwas in Schwierigkeiten, wenn Sie verstehen, was ich meine. *(er ist langsam auf den Schreibtisch des Generaldirektors zuge- treten)*

**Direktor:**

Schwierigkeiten? - Schwierig - ach so, jetzt verstehe ich - Sie meinen mit der Marie!

**Emsig:**

Marie?

**Direktor:**

Mit den Finanzen wollte ich sagen - Sie wollen wohl eine kleine Gehaltsaufbesserung? Geht in Ordnung, mein lieber Emsig! Ganz abgesehen davon, dass ich heute bei guter Laune bin - was Sie auch prompt auszunützen verstanden - ganz abgesehen davon sind Sie für mich sozusagen meine rechte Hand - und diese soll man schließlich pflegen und maniküren.

**Emsig:**

Oh, vielen herzlichen Dank - danke vielmals - *(zum Publikum gewendet)* d a s wollte ich eigentlich nicht - aber wenn er mir unbedingt mehr Gehalt geben will - an mir soll's nicht liegen!

**Direktor:**

Sagten Sie etwas?

**Emsig:**

Ich - nein, äh ja doch das Geld kann ich jetzt wirklich sehr gut gebrauchen weil - ihre rechte Hand, die gedenkt sich nämlich in Kürze mit - einem Ring zu schmücken! *(ist plötzlich selbst über seine Kühnheit erstaunt)* - Wenn der Herr Generaldirektor nichts dagegen haben?

**Direktor: (erfreut)**

Ja, Emsig - sollten Sie wirklich - aber das gibt's doch nicht - Sie - Sie wollen heiraten? *(er ist aufgestanden und geht freudig auf Emsig zu)* Da gratuliere ich ja von ganzem Herzen - freut mich wirklich aufrichtig - es ist doch immer schön, wenn Angehörige meiner Firma das Glück fürs Leben finden! *(er gibt ihm einen vertraulichen Rippenstoß)* Also wie gesagt, lieber junger Ehemann - so darf ich Sie doch wohl nennen - sämtliche Heizanlagen werde ich mir. beizusteuern erlauben - einschließlich einer Heizdecke -

**Emsig:**

Oh, vielen Dank - da wird sich meine Frau aber freuen!

**Direktor:**

Ihre Frau - wie das klingt! - Wie ist sie - ist sie hübsch? Natürlich ist sie hübsch - wie heißt sie? - Ich kenne sie doch nicht etwa? *(er sagt das letzte sehr rasch und interessiert - es kommt ihm aber dabei nicht die geringste Spur eines Verdachtes, dass es seine eigene Tochter sein könnte)*

**Emsig:**

Ich glaube - ja, also - es ist - Herr Generaldirektor, ich ... *(in diesem Moment geht rasch die Tür auf und der Bürolehrling Charly eilt herein.)*

**Charly:**

Guten Morgen, Herr Generaldirektor - guten Morgen, Herr Emsig! Die Presse ist da - das Neueste vom Neuen aus aller Welt - bitte sehr, bitte gleich. *(er legt mit theatralischer Handbewegung die neueste Ausgabe einer Tageszeitung auf den Tisch des Generaldirektors)* Auf Wiedersehen, es war mir eine Ehre - es war mir ein Vergnügen. *(er verschwindet so rasch, wie er gekommen war)*

**Direktor: (nimmt die Zeitung zur Hand; sein Blick fällt auf die in großen Lettern gedruckte Schlagzeile; liest laut)**

TOCHTER DES GROSSINDUSTRIELLEN MAYER MIT DEM SEKRETÄR IHRES VATERS DURCHGEGANGEN! *(ist sprachlos vor Entsetzen)*

*(Als Emsig die Reaktion seines Chefs auf das Gelesene sieht, wird ihm seine eigene Situation bewusst.)*

**Direktor:**

Ha - das sollte man nicht für möglich halten - das ist der Gipfel, haben Sie so etwas schon gehört, Emsig, haben Sie jemals schon so etwas gehört?

**Emsig:**

Ich - das ist - unfassbar - *(er zieht sich zu seinem Schreibtisch zurück und setzt sich dort)*

**Direktor:**

Man stelle sich das vor: Die Tochter mit dem Sekretär ihres Vaters - *(er rast wütend durch den Raum)* Eine Schande ist das - aber da sieht man's schlecht die Welt ist. Emsig, ich sehe, auch Sie von Entsetzen gepackt - jeder anständige Mensch muss angesichts dieser Mesalliance entsetzt sein! -

**Emsig:** *(wiederholt geistesabwesend)*

Mit dem Sekretär ihres Vaters.

**Direktor:**

Wenn Sie mich fragen, Emsig - der Vater ist selber schuld! Das ist eine--reine Erziehungsfrage. Oder könnten Sie sich beispielsweise vorstellen, dass meine Tochter -

**Emsig:** *(der während der Worte des Direktors immer blässer und nervöser geworden ist)*

Nein - nein, das - das könnte ich mir - *(er erhebt sich rasch und eilt zur rückwärtigen Tür)* Entschuldigen Sie, Herr Generaldirektor - aber ich muss rasch einmal - mir ist nicht recht gut - ich, oh - *(er eilt hinaus)*

**Direktor:** *(blickt ihm verwundert nach)*

Was hat er denn - er macht mir heute einen so eigenartigen Eindruck - sollte das vielleicht die Vorfreude auf seine Hochzeit sein? - Nun ja, Vorfreude ist die reinste Freude! *(er setzt sich an seinen Schreibtisch und blättert in der Zeitung)*

**Emsig:** *(kommt langsam zurück)*

Hier bin ich wieder --

**Direktor:**

Nun, Emsig, ist das Ärgste vorüber, geht es Ihnen besser?

**Emsig:**

Ja, ja, danke *(schwach)* - es war nichts von Bedeutung.

**Direktor:**

Damit ich nicht vergesse, schreiben Sie bitte den Brief an Müller & Co erst später - ich habe da noch einiges hinzuzufügen! *(er geht durch die rechte Tür ab)*

*(Emsig wendet sich seiner Arbeit zu; er sieht Akten durch, schaut aber von Zeit zu Zeit auf die Uhr, dann wieder zum Privatraum des Generaldirektors und seufzt. Da öffnet sich die hintere Tür und Charly tritt ein.)*

**Charly:**

Herr Sekretär? *(blickt im Zimmer umher)* Sind Sie allein? Das trifft sich gut, ich habe Ihnen etwas mitzuteilen! Was Sie - äh - ich glaube schon einigermaßen erfreuen dürfte! Das Fräulein Juniorchef -

**Emsig:**

Gerda!

**Charly:**

Jawohl, das Fräulein Gerda! *(er genießt den Anblick des erregten Herrn Emsig)*

*(Der Direktor ist unbemerkt aus seinem Privatraum ins Büro getreten; er bleibt stehen und lauscht mit offenem Mund den Worten Charlies.)*

Ich soll Ihnen einen schönen Gruß von ihr ausrichten, hat sie gesagt, und soll Sie fragen, ob Sie mit dem Alten - dem Herrn Vater, meine ich, schon geredet hätten und ob er eh keine langen Einwände gegen die Heir - *(er hat sich zur Seite gewendet und den Direktor erblickt)* - ich - oh - oh je - ich muss - dringend etwas besorgen - *(er eilt so rasch wie möglich hinaus)*

**Emsig:** *(hat zuerst auf den Direktor wie auf ein Gespenst gestarrt - dann springt er plötzlich auf und will zur Tür hinaus)*

Entschuldigen Sie, Herr General -- ich muss ebenfalls - dringend --

**Direktor:** *(mit drohendem Unterton in der Stimme)*

H e r r Emsig!!!

**Emsig:** *(bleibt stehen ohne sich zum Direktor umzuwenden)*

**Direktor:**

Ich wünsche auf der Stelle eine Erklärung – Wer wagt es, - wer ist es - wer ist „sie“ - wer ist der "Alte" ?

**Emsig:**

"Sie" - ist das Fräulein - Gerda und der Alte -

**Direktor:** *(leise, fast flüsternd)*

Bin ich -- Gerda - das gibt es doch nicht *(er wird immer erregter und lauter)* Das gibt es doch nicht -- das kann es doch gar nicht geben - das - Emsig, sagen Sie, dass es ein Scherz war - sagen Sie, dass es nichts als ein schlechter Scherz war!!

**Emsig:** *(hat sich gefasst und sagt fest)*

Sehr geehrter Herr Generaldirektor! I c h liebe Ihre Tochter und sie liebt mich - und ich werde sie heiraten - das schwöre ich - so wahr ich hier stehe - äh sitze - *(er fällt erregt in seinen Sessel am Schreibtisch)*

**Direktor:** *(dessen geballter Zorn losbricht, laut)*

Schwören Sie hier nicht herum, Sie - Meineidsekretär Sie, - wenn Sie noch einmal meine Tochter erwähnen, dann werden Sie hier weder länger sitzen, noch stehen - noch sich sonst irgendwie hier befinden! -

**Emsig:** *(versucht etwas zu sagen)*

**Direktor:**

Ruhe Schweigen Sie! Jetzt spreche ich - falls Sie das noch nicht gemerkt haben sollten! Sagen Sie - haben Sie im Ernst einen kleinen, vermessenen Augenblick mit dem Gedanken geliebäugelt, meine Tochter -- ??

**Emsig:**

Nicht nur mit dem Gedanken - auch mit der Tochter selbst. *(er erschrickt abermals über seine eigene Kühnheit)*

**Direktor:**

Emsig! *(er kommt drohend näher zu Emsig, der eingeschüchtert an seinem Schreibtisch sitzt)* Ich wiederhole jetzt mein von aller patriarchalischen Gewalt unterstütztes "NEIN" und ich hoffe, Sie werden das zur Kenntnis nehmen sonst müsste ich deutlicher werden. *(er macht eine bezeichnende Handbewegung)*

**Emsig:** *(wird hinter seinem Schreibtisch immer kleiner)*

**Direktor:**

Nicht, dass ich etwas gegen Sie persönlich hätte, Emsig. Aber meine Gerda mit Ihnen!? Und überhaupt wird meine guterzogene Tochter bald ihre Verblendung erkennen und zugeben --

**Gerda:** *(ist inzwischen zur hinteren Tür hereingekommen)*

.. dass sie ihren Emil um nichts auf der Welt verlassen wird!

**Direktor:** *(fährt herum, als hätte er ein Messer in den Rücken bekommen - er brüllt)* Gerda!!!

**Emsig:** *(sanft und verzückt)*

Gerda!

**Direktor:**

Jetzt schlägt es aber dreizehn! M e i n e Tochter und m e i n Sekretär. *(er läuft wie von Sinnen im Zimmer auf und ab)*

**Emsig:** *(hat sich erhoben und stellt sich neben Gerda)*

**Gerda:**

Papa!

**Direktor:**

Schweig - Du Gesponsin eines Kugelschreiberjünglings! Aber so rasch schießen die Preußen nicht, H e r r Emsig!

**Emsig:** *(ängstlich)*

Um Gottes Willen - er spricht vom Schießen - er wird doch nicht - Gerda! *(er zieht sie an sich)*

**Direktor:**

Also wird jetzt bald Schluss ich bin hier der Chef und der Vater. Emsig, gehen Sie in die Kantine – frühstücken - Gerda, Du bleibst!

**Emsig:**

Ich habe jetzt keinen Hunger und - und - Gerda lasse ich nicht allein!

**Direktor:**

Sie irren, mein lieber Herr, - sie ist nicht allein - ich bin bei ihr! Ich habe sie nunmehr zwanzig Jahre lang beschützt - und ich werde das auch in Zukunft tun – vor Ihnen, zum Beispiel - hinaus jetzt!

*(Emsig geht widerwillig ab,)*

Und nun zu Dir meine verblendete Tochter! - Du kannst mir glauben, ich freue mich wirklich über Dein "Frühlingserwachen" - es ist - äh - ganz natürlich, dass der Mensch mit - äh - einem gewissen Alter sich für - für - nun ja - Du weißt schon - zu interessieren beginnt - ! Aber glaube mir, auch dann ist der Rat eines guten Vaters nicht zu verachten - *(er hüstelt, es ist ihm sichtlich unangenehm)* darum wollen wir uns jetzt gemeinsam nach einem - geeigneten - äh - Ehemann für dich umsehen! *(er geht zu seinem Schreibtisch und nimmt das Telefonbuch zur Hand; während er darin blättert)* Ich habe doch - da einen Bekannten - der Dings - der – Bohringer, *(zu Gerda)* ein Erdöl-Industrieller - ein anerkannter Fachmann ein Erdöl-Industrieller, ein anerkannter Fachmann auf diesem Gebiet den will ich doch gleich einmal ... *(er wählt eine Nummer)* Hallo - wer ist dort - was für ein Portier - Himmeldonnerwetter gehen Sie aus der Leitung, Mann, hier ist Generaldirektor Ostig - ich möchte hinaus - wie - sind Sie nicht so frech, ja - welchen Knopf? -- Ach so, den weißen hier - *(er legt auf, hebt noch einmal ab und drückt den weißen Knopf; jetzt erst kann er außer Haus telefonieren, er wählt erneut)* Hallo - kann ich Herrn Konsul Bohringer sprechen - Hallo, altes Haus, - wie, oh Entschuldigung Fräulein, ich wollte Herrn Bohringer sprechen - ja, bitte - *(während er wartet)* - bis man da einmal durchkommt. - Hallo, servus Alexander - hier ist Franz Rudolf - wie geht's Dir immer? - - Aber nicht doch - Du bist noch immer der alte – was macht das Geschäft -- 'oh danke, man kann zufrieden sein -- und - äh - Du hast noch immer nicht die Frau fürs Leben gefunden? - Du, ich wüsste da ein Mädchen, ein Engel sage ich Dir - und ich glaube sie hat etwas für Erdöl übrig! - Was heißt: kein Interesse - also ich muss schon sagen - es könnte Dir aber noch einmal leid tun - Was? - Ja, wirklich, Du wüßtest jemanden - das freut mich - ein junger Mann? - Reich? Das ist ja prächtig, wo kann ich ihn erreichen? Wie? Kuwait - was, ein Ölscheich - ach, ihm ist eine seiner Hauptfrauen gestorben, mein Beileid nun ja, *(er hüstelt)* wir werden sehen, Du hörst wieder von mir - auf Wiedersehen!

**Gerda:**

Papa! - Papa, ich kann das nicht länger mitanhören – ich sage es noch einmal - *(sie stampft mit dem Fuß auf)* ich liebe n u r meinen Emil und ich werde nie, nie, nie einen anderen nehmen!!

**Direktor:**

Das werden wir ja sehen! Fürs erste kommst Du jetzt einmal mit mir, - damit Du nicht wieder mit Deinem emsigen Herrn Sekretär zusammentreffst - wenn er *(zynisch)* gestärkt aus unserer Werksküche zurückkehrt!! *(mit Gerda durch die hintere Tür ab)*



**Emsig:** (*tritt nach einer kleinen Pause ein, macht keineswegs einen gestärkten Eindruck, sondern sieht sehr niedergeschlagen aus; er sagt vorerst nichts und setzt sich nur seufzend an seinen Schreibtisch; nach einer Weile*)

Ach ja (*er seufzt*) (*wieder nach einer Weile*) Ach ja (*er seufzt wieder*) - - (*als er zum dritten Mal "Ach ja" sagt, öffnet sich die Tür*)

**Charly:** (*kommt herein*)

Ach ja, Herr Sekretär - ich bin nur gekommen, um Ihnen zu sagen, dass es - -

**Emsig:** (*zerstreut*)

Oh, Charly - Sie?

**Charly:**

Ja, ich - ich wollte nur sagen, dass es --

**Emsig:**

Setzen Sie sich doch, bitte. - Haben Sie (*In bitterem Ton*) wieder eine N a c h r i c h t für mich?

**Charly:**

Herr Emsig - es - ich wollte Ihnen schon die ganze Zeit sagen, wie leid es mir tut, dass ich Sie in die Tinte gesetzt habe.

**Emsig:**

Damit können Sie recht haben: In der Tinte sitze ich tatsächlich! - Aber Sie können nichts dafür, Sie nicht und auch sonst niemand - außer mir! Warum musste ich mich ausgerechnet in die Tochter meines eigenen Chefs, ver - äh - ver -

**Charly:**

lieben!

**Emsig:**

Genau. Und zwar so restlos verlieben, dass ich einfach (*er haut auf den Tisch*) nicht mehr ein noch aus weiß - wenn ich sie nicht bekommen kann!

**Charly:** (*nachdenklich*)

Wir müssen einen Weg finden, lassen Sie mich überlegen -

**Emsig:** (*verzweifelt*)

Da gibt es nichts mehr zu überlegen, ich spring aus dem Fenster - ich - -

**Charly:**

Damit würden Sie überhaupt nichts erreichen - erstens würden Sie sich nur alle Knochen brechen - und zweitens können Sie damit das Problem auch nicht lösen! -

**Emsig:**

Da haben Sie auch wieder recht – aber ...

**Charly:**

Ich habe da einen Vorschlag – vielleicht - (*er presst nachdenklich die Lippen zusammen*) Ja - so wird es gehen -

(*Emsig steht auf und tritt interessiert näher an Charly heran. Charly wirkt konzentriert.*)

Ja so machen wir's - ich sehe die ganze Sache deutlich vor mir. - Sie stehen hier - (*er deutet auf Emsig, schiebt ihn nahe an seinen Schreibtisch*) - der Alte ist in seiner Burg (*deutet dabei auf das Büro des Generaldirektors*) - und dann - und dann -

**Emsig:** (*der dem Schauspiel mit Interesse gefolgt ist*)

- und dann?

**Charly:**

Und dann - dann - muss etwas geschehen!

**Emsig:** (*enttäuscht*)

Ach Charly, das weiß ich auch --

**Charly:**

Ich weiß auch w a s geschehen wird! - Passen Sie auf: Das Wichtigste ist, dass Sie den Generaldirektor soweit bringen - dass er Ihnen zu Dank verpflichtet ist!

**Emsig:** (*zweifelnd*)

Und wie soll ich das machen? - Der Herr Generaldirektor - mir - ausgeschlossen!

**Charly:**

Nichts leichter als das - er wird Ihnen so dankbar sein, dass er vor Sie hintreten und sagen wird: (*stellt sich in der Pose des Direktors auf und ahmt auch dessen Stimme nach*) "Mein lieber, treuer Emsig", - wird er sagen - "wünschen Sie sich, was immer Sie wollen - noch ehe Ihr Begehren über Ihre Lippen kommt, ist es schon erfüllt" wird er sagen - ! Und was werden Sie sich, wünschen nun?

**Emsig:** (*verwirrt*)

Ich -- äh - ja, nun -- oh, Sie meinen - Gerda!?

**Charly:** (*triumphierend*)

Genau! Und nun zu den Einzelheiten meines Planes. (*er wirkt geschäftig*) Also - mein Bruder, der Erich - kennen Sie ihn?

**Emsig:**

Ich - äh - nein ich hatte noch nicht das Vergnügen.

**Charly:**

Dann werden Sie es bald haben - das Vergnügen, meine ich, Erich wird nämlich als Einbrecher hierherkommen und - -

**Emsig:**

Um Himmels Willen - ich werde die Polizei rufen...

**Charly:**

Nichts werden Sie rufen - mein Bruder kommt doch nur zum Schein als Einbrecher hierher - wenn der Alte in seinem Privat-zimmer da drinnen (*er zeigt hin*) ist, dann stürmt der Erich - das heißt der Einbrecher - das heißt der Erich quasi als Einbrecher, herein, - er überfällt den Direktor - zum Schein natürlich - und reißt einige Aktenstücke oder sonst etwas, was wichtig aussieht an sich...

**Emsig:**

Grandios – aber...

**Charly:**

Dann, kommt Ihr Auftritt - Sie werden den flüchtenden Räuber stellen - ihm die gestohlenen Papiere entreißen - meinen Bruder selber aber müssen Sie laufen lassen, - sonst wird er ja einge ... Sie wissen schon! Sie treten mit den wiedererkämpften Formularen bescheiden lächelnd vor den Alten hin und - -

**Emsig:**

Phänomenal, einfach exzellent - nur könnten nicht Sie - als – Retter - ich meine, dass Sie Ihrem Bruder die gestohlenen Sachen entreißen - Sie kennen . ja Ihren Bruder besser als ich - Sie wissen ja doch besser, wie er reagiert - wenn man ihm - das wegnimmt, was er eben erst - äh - gestohlen hat --

**Charly:**

Also, wollen S i e das Fräulein Gerda heiraten – oder i c h?

**Emsig:** (*verzückt*)

Oh - Gerda!

**Charly:**

Das soll wohl "Ja" heißen? Sie können doch nicht erwarten, dass der Generaldirektor für eine Tat, die ein anderer begangen hat, Ihnen seine Tochter gibt!?

**Emsig:**

Ja, das ist wahr.

**Charly:**

Also - wann ist der Alte meistens in seinem Kämmerlein

**Emsig:**

Ich weiß nicht – er...

**Charly:**

Ungefähr wenigstens?

**Emsig:**

Ja - so ungefähr - ungefähr - am Nachmittag!

**Charly:** *(seufzt)*

Ach, Emsig - Sie machen es einem nicht leicht - Mein Bruder kommt - *(er blickt auf seine Uhr)* - jetzt ist es elf – sagen wir, er kommt um zwei Uhr nachmittags - O.K.?

**Emsig:**

Ja - da ist er meistens in seinem Privatbüro!

**Charly:**

Also dann - Kopf hoch - bis zur Stunde "X"!

**Emsig:**

„X“?

**Charly:**

Ja, so heißt das in der - Fachsprache! *(er geht durch die hintere Tür ab)*

**Emsig:**

Ach so. - Stunde "X" - Fachsprache? Welches Fach kann da wohl gemeint sein? - Na egal meine Güte ist das eine Aufregung! - Wenn nur nichts schief geht. *(er wischt sich den Schweiß von der Stirn)* Aber wie heißt doch das Sprichwort so schön: Ohne Fleiß kein Preis! - Und mir winkt ein Preis - ach, der schönste Pokal, den ich mir vorstellen kann -- Gerda - !

*(- BLACK OUT -)*

## 2. Szene

*Nach einer kurzen Pause wird es wieder hell. Es ist kurz vor drei Uhr nachmittags desselben Tages! Der Generaldirektor und Emsig sitzen an ihren Schreibtischen und arbeiten. Emsig blickt von Zeit zu Zeit nervös zur Tür und dann wieder zum Generaldirektor, welcher noch keine Anstalten macht, in sein Privatbüro zu gehen.*

**Direktor:** *(blickt auf seine Uhr)*

Was, gleich drei Uhr - man sollte es nicht für möglich halten, wie die Zeit vergeht; - meinen Sie nicht auch, Emsig?

**Emsig:** *(schrickt auf)*

Ja, - es - es - ist ungeheuerlich --

*(Der Direktor erhebt sich langsam und geht einen Brief lesend auf und ab; Emsig wird immer nervöser.)*

**Direktor:** *(geht auf sein Privatbüro zu)*

Emsig!

**Emsig:** *(übertrieben schnell)*

Ja, Herr Generaldirektor?

**Direktor:**

Ich möchte in der nächsten Zeit nicht gestört werden - wenn irgend jemand kommt - ich bin - verreist! *(er geht in sein Privatbüro und schließt die Tür)*

**Emsig:** *(erleichtert)*

Sehr wohl, Herr Generaldirektor! - Sehr wohl! Ich werde alles tun, um eine Störung zu vermeiden - *(leise)* - Leider aber wird sich eine kleine, völlig unbedeutende Unterbrechung Ihrer Arbeit - nicht vermeiden lassen. *(er lacht leise, dann blickt er auf seine Uhr; aufgeregt)* Eine Minute vor drei Uhr - jetzt muss er gleich kommen - meine Güte, bin ich nervös! Ich zittere, als würde ich selbst - überfallen --

**Direktor:** *(kommt aus dem Privatbüro)*

Emsig!

**Emsig:** *(starrt erschreckt auf den Direktor)*



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag**  
**Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere!